

## **Presseinformation**

# **Geologische und statische Gutachten warnen: S-Link-Tunnel beschädigt Altstadthäuser irreparabel**

**Utl.: Schieflagen und Risse durch Seeton und historische Baukonstruktionen unvermeidbar**

**Uutl.: Baubehörde lehnte Untertunnelung der Altstadt bereits 1997 ab**

Die geplante S-Link-Trasse soll mit zwei unterirdischen eingleisigen Tunnelröhren vom Mirabellplatz kommend, unter denkmalgeschützten Häusern der Dreifaltigkeitsgasse, Lederergasse, über das Platzl und weiter unter der Staatsbrücke/Salzach die Altstadt-Schutzzone, die Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist, queren. Zwei privat von betroffenen Hauseigentümern in Auftrag gegebene geologische und statische Gutachten kommen jetzt, unabhängig voneinander, zum selben Ergebnis: Im Falle einer Untertunnelung sind irreparable Schäden an denkmalgeschützten Gebäuden unausweichlich. Weshalb unabhängige Experten für Bauwesen, Geotechnik und Statik der Firmen 3P Geotechnik ZT GmbH und Zipperer ZT GmbH davon dringend abraten.

**Unabhängige Gutachten kommen zu folgenden Ergebnissen:**

### **1. Tunnelbau gefährdet mittelalterliche Häuser und birgt erhebliches Stabilitätsrisiko**

Die betroffenen Häuser, deren Ursprünge bis in das 13. Jahrhundert (Mittelalter, lange vor der Entdeckung Amerikas) zurückgehen, sind äußerst setzungsempfindlich und würden den Belastungen eines Tunnelbaus nicht standhalten. Die Fundamente „bestehen aus Stein-Ziegel-Mischmauerwerk sowie lediglich aus einzelnen Steinen mit Hohlräumen und fehlender Vermörtelung (ähnlich einem Trockenmauerwerk)“ und tragen die Lasten direkt ins Erdreich ab. Durchgehende Bodenplatten fehlen gänzlich. Die oberen Geschoße sind nicht ausgesteift und würden daher Verformungen nicht standstandhalten. Dünnschalige historische Gewölbe mit schlanken Säulen, Stuckdecken und Freskenmalereien sind ebenso Teil der Gebäude. Die betroffenen Häuser sind teils bis zu 800 Jahre alt und einige davon an die erste Stadtmauer Salzburgs aus dem Jahr 1280 angebaut. Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dass der Bau der S-Link-Tunnelröhren für diese Gebäude ein „erhebliches Stabilitätsrisiko“ darstellt und ein „hohes Schadenspotential“ mit sich bringt, da „die normgemäße Standsicherheit der Fundamente“ im Alter von mehreren Jahrhunderten „nicht vorhanden“ sei. Auch der Einsatz hochmoderner Tunnelvortriebsmaschinen könne Setzungen und damit Schäden wie Schiefstellungen und Risse nicht verhindern, so die Experten.

### **2. Auch Sicherungsmaßnahmen an Gebäuden vorweg schützen vor Schäden nicht**

Selbst vorhergehende Sicherungsmaßnahmen an Gebäuden, wie eine notwendige Freilegung und Neuerrichtung der Fundamente, der Einbau einer durchgehenden Bodenplatte (durch unterschiedliche Gründungsarten und Fundierungsebenen praktisch kaum möglich) oder auch eine „reine Fundamentverstärkung und nachherige Fundamentunterfangung mit dem Düsenstrahlverfahren (DSV)“, würden vor Schäden nicht schützen. Ganz abgesehen von dem enormen bautechnischen und finanziellen Aufwand, der dadurch entstehen würde. So müssten die Häuser gesamthaft geräumt werden und es käme „über einen längeren Zeitraum zu massiven Beeinträchtigungen der Wohnhaus- und Geschäftsnutzung“. „Auch durch diese Arbeiten sind selbst bei sorgsamster Durchführung Setzungen und damit verbunden kaum abschätzbare Schäden an den Altstadthäusern unausweichlich,“ lautet die Beurteilung.

### **3. Salzburger Seeton verstärkt Risiko für Risse und Schiefstellungen durch Setzungen**

Die Tatsache, dass die historischen Altstadthäuser aufgrund ihrer statischen Konstruktion sehr setzungsempfindlich sind, wird verschärft durch die Beschaffenheit der geologischen Verhältnisse mit abwechselnden Anschüttungen von schluffigen, sandigen Kiesen und mächtigen Seetonschichten, wie

dies die Probebohrungen der S-Link-Gesellschaft ergeben haben. So attestieren die Gutachter „aufgrund des sehr empfindlichen Verformungsverhaltens von Seeton [...] für Bestandsgebäude ein erhebliches Stabilitätsrisiko“ und „somit ein hohes Schadenspotential“. Durch den Tunnelvortrieb kommt es zu „erheblichen (mehrere Zentimeter) Setzungen und insbesondere zu Setzungsdifferenzen, die „unweigerlich zu Schiefstellungen und Rissen in der Baukonstruktion führen“, unter anderem in den tragenden Wänden, Gewölben und Decken. Darüber hinaus würden bei einem Betrieb des S-Link die Gebäude permanent Erschütterungen und Schwingungen ausgesetzt sein, die sich ebenso negativ auf die historischen Bauten auswirken würden.

### **Auch andere namhafte Experten raten ab – Weitere umliegende Häuser haben sich angeschlossen**

Aber auch weitere Fachleute äußern sich dazu. So z.B. Baurat Helfried Breymann, der bei Großprojekten wie Tieflage Lokalbahnhof oder Kongresshaus mitwirkte und als ausgewiesener Experte für den Salzburger Seeton gilt. Er hält nach Gespräch und Besichtigung vor Ort fest: „Die Trassenführung unter der rechten Altstadt ist im Hinblick auf das Risiko nicht ausreichend gesichert kalkulierbar. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung im Salzburger Seeton wird von dieser Trasse unter der rechten Altstadt abgeraten.“ Weitere Experten-Stimmen unter [altstadt-retten.at](http://altstadt-retten.at).

Ausgehend von zwei Hauseigentümern, die sich nun besorgt an die Öffentlichkeit wenden, haben sich mittlerweile Eigentümer von 22 umliegenden Häusern der Initiative angeschlossen.

### **Magistrat: Absage der Baupolizei bereits 1997 – Bestandsgefährdung von Altstadtbauten unverantwortlich**

Zu gleichlautenden Ergebnissen kam übrigens die Baubehörde der Stadt Salzburg bereits im Jahr 1997 in einer Anfragebeantwortung zur Unterirdischen Lokalbahnverlängerung. „Neben Vertikalbewegungen sind auch kaum abschätzbare Horizontalbewegungen und Kippungen einzelner Gebäudeteile zu befürchten“. „Die Hinnahme von Bauschäden unter dem Aspekt einer Sanierbarkeit, auch wenn diese fallweise aufwendig ist, widerspricht in eindeutiger Weise dem Erhaltungsauftrag gemäß AstEG (aber auch den Grundsätzen des Denkmalschutzes), zumal derartige Sanierungen in der Regel mit „modernen“ Baumethoden durchgeführt werden und unweigerlich immer Restschäden hinterlassen.“ Der damalige Abteilungsvorstand sowie der Amtsleiter erteilten eine baupolizeiliche Absage mit der Begründung, „dass der Bau einer Lokalbahnverlängerung (= U-Bahn) unterhalb der Salzburger Altstadt (auch im Hinblick auf die Bewahrung des Weltkulturerbes) in baupolizeilicher Hinsicht mit Nachdruck abzulehnen ist, weil es durch den unterirdischen Bahnbau zu einer Bestandsgefährdung von Altstadtbauten kommen kann, die in ihrem Ausmaß nicht annähernd vorhersehbar und daher auch unverantwortbar ist.“

### **Schutz der Altstadt und seiner historischen Gebäude muss Vorrang haben**

Da der geplante Bau des S-Link unvermeidbar zu irreparablen Schäden an denkmalgeschützten Gebäuden der historischen Altstadt führt, fordern die betroffenen Hauseigentümer die verantwortlichen Politiker und Behörden dringendst auf, von einer Untertunnelung der Häuser abzusehen. Eine Gefährdung der Gebäude, die Teil des UNESCO-Weltkulturerbes sind und unter das Salzburg Altstadterhaltungsgesetz fallen, ist inakzeptabel und unverantwortlich für heutige und zukünftige Generationen.

Ein Schreiben sowie die Gutachten wurden zur Stellungnahme auch bereits an die zuständige Magistratsabteilung 5, und in Kopie an Bürgermeister Bernhard Auinger sowie das Bundesdenkmalamt geschickt. Infos unter [altstadt-retten.at](http://altstadt-retten.at)

Rückfragen für Presse: Klartext-PR

Mag. Gerhild Hofer / E-Mail: [hofer@klartext-pr.at](mailto:hofer@klartext-pr.at)